

# Kunstpreis gleich nach dem Studium

Michael Dekker und Lydia Peter sind gestern Abend mit dem Förderpreis der Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers ausgezeichnet worden. In einer Ausstellung sind die Arbeiten der Teilnehmer zu sehen.

VON BERTRAM MÜLLER

Eben erst haben sie zum Abschluss ihres Studiums den Akademiebrief entgegengenommen, schon konnten sie ihren bisherigen Auszeichnungen eine neue hinzufügen: den „PwC-Förderpreis Junge Kunst aus der Akademie: Skulptur“. Michael Dekker und Lydia Peter, Absolventen der Düsseldorfer Kunstakademie, stellen ihre preisgekrönten Werke nun in einer Ausstellung vor, die auch Arbeiten der anderen Teilnehmer dieses Wettbewerbs umfasst. Durchweg handelt es sich um Objekte, die eine Jury aus dem zurückliegenden „Rundgang“ der Akademie auswählte.

Im Foyer der Düsseldorfer Niederlassung der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCooper (PwC) breiten sich nun seltsame, überwiegend weiße Gebilde aus und verwandeln den nüchternen Empfangsraum in eine Galerie auf Zeit. Michael Dekker, Träger des 1. Preises, hat ein Arbeitsgerüst errichtet, auf dem zwei aus weißen Latten zusammengesetzte, miteinander verbundene Türme emporragen. „Lager“ heißt diese Installation. Sie soll einerseits auf Gletscher und tektonische Verschiebungen verweisen, auf die brachialen Kräfte der Natur, andererseits diene die Installation bereits als Bühnenbild einer Inszenierung von Shakespeares „Hamlet“. In diesem Zusammenhang spiegelte das bi-

zarre Gebilde die Qualen und Zweifel des Titelhelden.

Lydia Peter, Trägerin des 2. Preises, ist in der kleinen Schau durch Gips-Skulpturen vertreten. Ein weißes Gebilde, das wie eine überdimensionierte halbe Nuss wirkt, korrespondiert als Negativform mit einer figürlichen Gipsplastik. Sie liegt nebenan auf einem strukturierten Sockel.

Eine dritte, gleichfalls unbemalte Gips-Plastik erinnert auf den ersten Blick an ein Knäuel aus industriellen Schläuchen. In Wirklichkeit ging es der Künstlerin hier um die Darstellung organischer Formen. Mit der sichtbaren Realität scheinen diese Arbeiten weniger verknüpft zu sein als diejenigen

Michael Dekkers. Lydia Peter bewegt sich vor allem innerhalb der Kunst, vermittelt zwischen Kategorien wie „offen“ und „geschlossen“, „positiv“ und „negativ“ und stellt es den Betrachtern anheim, von dort eine Brücke in ihre eigene Erlebniswelt zu schlagen.

Ringsum sind die Arbeiten der übrigen elf Teilnehmer zu sehen. Zum Beispiel von Carolin Eidner aus der Klasse Rosemarie Trockel eine Kinderrutsche, die vom Empfangstresen des Unternehmens rückwärts ins Foyer führt.

Tobias Nink aus der Klasse Cragg hat einige der anspruchsvollsten Skulpturen zur Ausstellung beigetragen – Werke aus Gipskartonplatten, die provisorisch geschichtet erscheinen und im Fall einer Stele



Michael Dekker und Lydia Peter vor Dekkers Installation „Lager“ im Foyer der Düsseldorfer Niederlassung von PricewaterhouseCooper. FOTO: ANNETTE SCHULTEN/PWC

## DIE AUSSTELLUNG

### Preisträger und Öffnungszeiten

**Michael Dekker** (1. Preis, 4000 Euro): Dekker studierte an der Düsseldorfer Akademie in der Klasse Tony Cragg. Gleichzeitig absolvierte er ein Studium der Geographie an der Uni Duisburg-Essen.

**Lydia Peter** (2. Preis, 2000 Euro): Peter studierte in der Akademie-Klasse Didier Vermeiren.

**Öffnungszeiten** Wochentags rund um die Uhr, bis 3. Juli

**Adresse** Moskauer Straße 19, Düsseldorf

einen Teil ihrer Konsistenz verloren haben: Auf dem Boden lagern abgefallene Stücke. Der Künstler schreibt dazu im Katalog der Ausstellung: „Die Begegnung mit einer plastischen Arbeit bedarf des Flaneurs, der lustvollen Beobachtung, des sich Einlassens auf ein fremdes Gegenüber.“

Dagegen führen die Deformationen von Julia Wilczewski (Klassen Cragg und Richard Deacon) ins Plumpe, absichtlich Ungelenke. Ihre leicht vergrößerte Nachbildung einer Waschmaschine, deren Einfüllöffnung fast die gesamte Front bedeckt, erstellt den Alltagsgegenstand dermaßen, dass er unbrauchbar wird und ins Absurde kippt. Die dreidimensionale Kunst hat viele Gesichter.

## MELDUNGEN

### Hauptmann-Haus erinnert an Solschenizyn

(RP) Aus Anlass des vor 40 Jahren erschienenem „Archipel Gulag“ von Alexander Solschenizyn lädt das Gerhart-Hauptmann-Haus für Freitag, 7. Juni, zu der kommentierten Lesung „Ein Buch tatsächlich wie eine Waffe“. Anhand von Texten und Bildern lässt die Lesung mit Rezitator Hajo Buch die wichtigsten Stationen von Solschenizyns Schaffen Revue passieren.

**Freitag**, 7. Juni, 19 Uhr, Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismarckstr. 90, Eintritt frei

### Lesung und Gespräch mit Verena Nolte

(RP) Das Hauptmann-Haus lädt für Donnerstag, 13. Juni, zu einer Lesung des erstmals erschienenen Fragments „Workuta“ aus Horst Bieneks literarischem Nachlass. Mehr als drei Jahre verbrachte der Autor im Lagerkomplex von Workuta, beschloss aber erst 1990, seine Erinnerungen über die Zeit im „Gulag“ festzuhalten. Die Münchener Autorin Verena Nolte liest Passagen.

**Donnerstag**, 13. Juni, 19 Uhr, Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismarckstraße 90; Eintritt frei

### Matinee mit Jazz und Satire an der Luegallee

(lest) Satirisches, Politisches und intelligenter Unfug treffen auf „Kammerjazz“ – „Glossen links“ heißt die Veranstaltungsreihe, bei der sich Wendelin Haverkamp, Wolfgang Engstfeld und Hendrik Soll im Theater an der Luegallee zusammentun.

**Sonntag**, 16. Juni, 11.30 Uhr im Theater an der Luegallee. Kartentelefon 0211 572222